

# Leipziger Tageblatt

80

## Annexe.

Nr. 80.

Montag, den 21. März.

1842.

### Bekanntmachung.

- 1) Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt den 11. April und endigt mit dem 30. April.
- 2) Während dieser drei Wochen können alle inländische, so wie die den Zollvereinssstaaten angehörenden Fabrikanten und Handwerker, ohne einige Beschränkung von Seiten der hiesigen Innungen, öffentlich hier feil halten und Firmen aufhängen.
- 3) Gleiche Berechtigung haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.
- 4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel, so wie das Aufhängen von Handelsfirmen, auch aller und jeder sonstiger außerer, die Stelle der Firmen vertretender Merkmale des Verkaufs, allen auswärtigen Beträufsern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.
- 5) Jedoch ist zur Auspackung und Einpackung der Waaren die Eröffnung der in den Häusern befindlichen Messlocalien in der Woche vor der Böttcherwoche und in der Woche nach der Bahnhofswöche gestattet.
- 6) Jede frühere Eröffnung, so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufslocalis wird, außer der sofortigen Schließung desselben, mit einer Geldstrafe, nach Besinden bis zu 25 Thalern belegt.
- 7) Allen ausländischen, den Zollvereinssstaaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlaufen bis zum Auslaufen der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.
- 8) Eben so bleibt das Haustiren jeder Art und das Halten der jüdischen Kleinhandler auf die Messwoche beschränkt. Die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, werden durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Bahnhofswöche erachtet.
- 9) Was endlich den, auch auswärtigen Spediteurs, unter gewissen Bedingungen althier nachgelassenen Betrieb von Meßspeditionsgeschäften betrifft, so verweisen wir deshalb auf das von uns unter dem 20. October 1837 erlassene Regulativ, die Betreibung des Speditionshandels althier betreffend.

Leipzig, den 31. Januar 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Gross.

### Bekanntmachung.

Bon und mit dem Grünen Donnerstag wird während der Sommermonate und zwar bis zum 1. November d. J. der Vormittagsgottesdienst in den beiden Hauptkirchen zu St. Thomas und St. Nikolai, so wie in der Peterskirche seinen Anfang wieder um 8 Uhr nehmen. Der übrige Gottesdienst erleidet hierdurch keine Änderung.

Leipzig, den 16. März 1842.

Die Kirchen-Inspection zu Leipzig.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Grusmann, Sup.

### Einheimisches.

Am 19. März d. J. fand eine erhebende Feier in den Räumen des sogenannten Arbeitshauses für Freiwillige statt, welche nüchtern Anzahl an diesem Tage eine funfzigjährige Wirkamkeit endete. Gegen 9 Uhr leitete der würdige Director Dolz diese Feier mit einer kurzen erhebenden Rede ein, worauf Hr. Stadtrath Söhlmann, als Vorsteher des Arbeitshauses, das Wort ergriff und in einem längern Vortrage sich über die Entstehung und das Wirken dieses Instituts verbreitete. Diesem gründlichen Vortrage, der in mannigfacher Hinsicht für die Bürger unserer Stadt interessant sein muß, entnehmen wir unter andern Folgendes:

Vortrag bei der Feier des 19. März 1842, als des Stiftungsfestes des Arbeitshauses für Freiwillige, von F. Söhlmann, als dessen Vorsteher.

Aus dem Rathsprotokoll vom 24. August 1743 geht hervor, daß der Rath bereits damals die Notwendigkeit erkannte, wegen des immer mehr um sich greifenden Rüstiggangs Arbeitshäuser zu errichten, da in der Arbeit bei erwachsenen Personen, wie auch bei Kindern das beste Mittel sich findet, in körperlicher als auch geistiger Hinsicht wohlthätig auf sie einzuwirken.

Nach vielfachen Berathungen ward 1748 die Errichtung eines Werk- und Arbeitshauses beschlossen; die Arbeit sollte

in Wollspinnen beobachtet, da das wollene Garn damals noch gekauft und gut bezahlt wurde, auch sollte nebenbei das Strümpfestricken besonders empfohlen werden, da jährlich ansehnliche Summen für vergleichene Strümpfe außer Landes gingen. Was die dermalige Freischule anbetrifft, so wurde in Vorschlag gebracht, daß die Kinder neben dem Unterricht in der christlichen Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen, zur Steuerung des überhandnehmenden Müßigganges, die Mädchen auch insbesondere zum Spinnen, Nähen, Stricken, Klöppeln angehalten würden.

Als nun die nöthigen Vorlehrungen getroffen, und Arbeitshaus, so wie Schule in Wirksamkeit treten sollten, brach der siebenjährige Krieg aus, wodurch auch unsere Stadt gezwungen wurde, bedeutende Opfer zu bringen, und konnte der Plan, eine solche Anstalt zu errichten, während dieser Jahre nicht ausgeführt werden. — 1765 wurde vom Rath der fröhliche Beschluß aufs neue aufgenommen, und man bestimmte den 19. Juni 1766, daß das alte Posthaus und sogenannte Quarantine-Gebäude theilweise zu diesem Zwecke eingerichtet werden sollte, auch verordnete man, daß die Arbeit in Wolle-, Baumwolle- und Glasßpinnen bestehen, und nach dem Pfunde bezahlt werden sollte, wodurch die Arbeiter zu mehrern Fleiss angehalten würden. — Gleich in der ersten Zeit des Entstehens dieser neuen Anstalt 1768 fand man aber leider, daß selbst bei dem färglichen Lohne, welchen die Arbeiter erhielten, das Garn theurer zu stehen kam, als es in den Fabrikstädten im Gebirge gekauft werden konnte, auch fiel dasselbe im Gehalt schlechter aus, und man war gezwungen, es zu niedrigern Preisen zu verkaufen, so daß in der ersten Zeit bereits ein Zuschuß von 400 Thlrn. jährlich sich herausstellte. — Dieses Opfer erschien damals schon zu groß, und deshalb zog man vor, die Arbeit wieder aufzuhören zu lassen, auch statt dessen wieder Almosen zu vertheilen; — jedoch erkannte man in wenig Jahren darauf die unbedingte Nothwendigkeit, denen Personen, welche gern arbeiten wollten, Gelegenheit dazu verschaffen zu müssen, selbst wenn auch bedeutendere Zuschüsse erforderlich wären. — Wie man vernommen, bestanden recht vortheilhaft in vielen andren Städten vergleichene Arbeits-Anstalten; man verschaffte sich daher die bezüglichen Nachrichten aus Chemnitz, Augsburg, Braun- schweig, Bremen, Kopenhagen, Amsterdam, Oldenburg, Berlin, Magdeburg, Hamburg &c., und Herr Baumeister Justus Heinr. Hansen, welcher unstrittig die größten Verdienste um diese Anstalt sich erworben hat, indem er mit vieler Umsicht aus den verschiedenen eingegangenen Berichten das Beste und Zweckmäßige zur Errichtung eines Arbeitshauses für unsere Stadt zusammenstellte, überreichte dem Rath 1785 seinen Entwurf\*), welcher allenthalben angenommen wurde; derselbe war zwar der Überzeugung, daß auch mehrere Wohlthäter durch freiwillige Geschenke und Verehrungen zur Begründung dieser neuen Anstalt beitragen würden, worauf der Rath aber nicht rechnete, sondern bestimmte Zehn Tausend Thaler

aus der Stadtkasse zum Bau des Arbeitshauses, so wie 1000 Thlr., welche 1798 auf 500 Thlr. herabgesetzt wurden, als jährlichen Beitrag aus den Stadtkirchen, und die Arbeitsanstalt wurde am 19. März 1792 unter dem Namen: „Arbeitshaus für Freiwillige“ und unter dem Vorstande der Herren Baumeister Fr. Ludolph und Justus Heinrich Hansen und Kammerath Gregor feierlich eröffnet.

Die Zweckmäßigkeit dieser Arbeitsanstalt wurde bald allgemein anerkannt, und was man früher nicht erwartete, es wurden in wenigen Jahren einige Dreißig Tausend Thaler durch verschiedene Wohlthäter, deren Namen in dankbarer Anerkennung sich auf einer Tafel befinden, der Anstalt verehrt, so daß solche dann ohne Zuschuß aus der Stadt-Kasse fortbestehen konnte.

Es wurden anfangs Erwachsene wie auch Kinder in Wolle- und Baumwollspinnen und Krempeln in und außer dem Hause beschäftigt; ein Jahr darauf, 1793, bestimmte der Rath, daß neben den Arbeitsstunden ein Lehrer für die Kinder zum Unterricht in der christlichen Religion und andern gemeinnützigen Kenntnissen angestellt werde, und es ward diese Lehrerstelle durch Herrn M. Auerswald besetzt. — Da die Anzahl der Kinder sich aber bald um ein Bedeutendes vermehrte, so erhielten die Erwachsenen dann Arbeit nur außer dem Hause, und es wurden in drei Classen die Herren Ruppert, Knauer und Herold als Lehrer bestellt, welche wöchentlich 20 Unterrichtsstunden erhielten, und woran, wie es noch jetzt besteht, sich noch Sonntags Vormittags eine Erbauungsstunde, gleich der in der jetzigen Rath-Freischule rühmlichst bekannten Katechese, anschließt; außerdem erhielten die Kinder, wie es gegenwärtig noch geschieht, Unterricht im Nähen, Stricken, Singen &c., und den Fleißigen und Gesitteten werden Ostern, Pfingsten und Weihnachten Geldprämien und Kleidungsstücke zur Ausmunterung und Unterstüzung geschenkt, wie auch bei der Confirmation jedes Kind neu gekleidet wird.

Im J. 1802 starb der bisherige Buchhalter Chr. Samuel Korent; — die Herren Vorsteher erkannten, daß der seit Gründung der Anstalt angestellt gewesene Gehilfe Jo. Christ. Böhlau der wiederglaubliche Nachfolger sei, und trugen beim Rath darauf an, daß diesem die erledigte Stelle übertragen werde, welches Genehmigung fand. — Es wurde derselbe als Buchhalter verpflichtet, und er hat das Amt bis heute treu und ehrenvoll verwaltet. 1806 wurde Hr. Kammerath Grüner zum Mitvorsteher der Anstalt erwählt, welcher dieselbe 25 Jahre lang mit regem Eifer leitete, und nach dem Tode des verdienstvollen Hansen wurden vom Rath die Herren Baumeister Schler und Kreller, letzterer zwar nur auf kurze Zeit, zum Arbeitshaus deputirt. Herr Director Plato hatte von Entstehen an die Leitung der Schule übernommen, und nach dessen Tode 1833 wurde die Direction derselben unserm würdigen und verdienstvollen Herrn Director Dolz übertragen, welcher bis heute mit seinem gewohnten Eifer und Liebe für die Schulen segensreich gewirkt hat.

Nach Beendigung des Vortrags des Herrn Söhlmann und des schönen Gesangs „Wohlthätigkeit u. s. w.“ überreichte Herr Regierungsrath Edler von der Planik in Alerhöchstem Auftrage dem verdienten Jubilar Hrn. Böhlau

\*) Nach Dolz (Geschichte Leipzigs, S. 449) kam in der im Jahre 1775 gestifteten Harmoniegesellschaft in einer Unterhaltung zwischen Dr. Platner, dem Kaufmann Dumont und Ludolph Hansen zuerst die Rede auf ein Arbeitshaus, welchen Gedanken der Letztere weiter verfolgte. Die ehemalige Wohnung des Predigers am Georgenhause ward dazu eingerichtet.

die zum I. Sächs. Civilverdienstorden gehörige silberne Medaille, worauf Dr. Prof. Plato die eigentliche Festrede hält. Der von ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Geprägten~~ <sup>Geprägten</sup> Dr. ~~Geprägten~~ <sup>Geprägten</sup> in sächsischer Weise gesprochene Segen und ein darauf folgender Gesang endete die schöne Feier.

### Der Hamburger Bürgereid.

Wie in jeder Provinz Deutschlands neben der Sprache der Gebildeten, die in der Schriftsprache ihren Regulator hat, ein Volksdialekt gesprochen wird, welcher unabhängig von der Schriftsprache sich von Munde zu Munde fortpflanzt und die eigentlich heimathliche Sprache der einzelnen Provinzen ist, so besteht neben der Schriftsprache in Nordwestdeutschland bekanntlich das Plattdeutsche. Nur ist hier das Verhältnis beider Sprachformen zu einander bedeutend von dem verschieden, welches zwischen denselben anderwärts herrscht. Bei uns in Sachsen z. B. gehört die vulgäre Landessprache eigentlich nur noch dem plattk. Lände an, ja in der Nähe größerer Städte ist sie auch aus der Wohnung des Landmannes verbannt, und wo sie noch zum Vorscheine kommt, da tritt sie auf und wird betrachtet als eine fehlerhafte Mundart, auf deren Unterdrückung es jeder, der an der Volksbildung Anteil nimmt, ab sieht. Der Bauernknabe wird angewiesen, seine natürliche Sprechweise zu veredeln durch Gewöhnung seiner Sprachorgane an die von der Schriftsprache vorgezeichneten Laute, und der Bürger macht es sich zur Ehrensache, sein Bürgerthum durch ein der Schriftsprache mehr oder weniger angemessenes Deutsch zu beurkunden. An dass ist es mit dem Plattdeutsch oder Niederdeutsch. Dieses tritt, wo es besteht, durchweg als berechtigte Sprache und somit als eigenh. Landessprache auf. Der Grund davon liegt darin, daß die Schriftsprache aus dem Hochdeutsch sich gebildet hat und folglich sich gegen die hochdeutschen Volksdialekte nicht in so schroffen Gegensatz gestellt hat, als es dort der Fall sein müste, wo der Volksdialet einen dem Hochdeutschen ziemlich fremden Charakter trug. Die hochdeutsche Schriftsprache wurde dort eben so schwer verstanden, als die hochdeutsche VolksSprache, und fand daher den Eingang in den Volksmund nicht. Daher kommt es, daß noch heute zu Tage in Niederdeutschland das durch die Schriftsprache eingeschlichene Hochdeutsch wie ein Eindringling betrachtet wird, und daß man sich desselben nur unter Umständen bedient, welche zu demselben einzutragen zu nötigen scheinen. Das Niederdeutsche, auch in den größten Städten, redet unwillkürlich platt, bis er bemerkst, daß es aus irgend einem Grunde nicht wohl angebracht sei; dem Landbewohner ist das Hochdeutsch zum Theil noch unverständlich. Man bemerkst daher z. B. in Hamburg, daß man mit Arbeitern und ~~Gefährten~~ regelmäßig platt spricht, daß man selbst da, wo das Hochdeutsch als am rechten Orte befindlich betrachtet wird, sogleich ins Platt verfällt, wo man gemütlich oder lebhaft wird; ja der geborene Niederdeutsche betrachtet bisweilen den Hochdeutschen fast mit demselben Grade von Misstrauen, mit welchem man den eine fremde Sprache redenden Ausländer betrachtet.

Wie die freien Städte vorzugsweise in so manchen Stücken

älterer deutscher Weise treu gehalten sind, so hat auch der alte einheimische Provinzialdialet hier noch die meiste Geltung, und wie der alte Hamburger Bürger vor Seilen, ehe sich noch die hochdeutsche Schriftsprache zu ihrer gegenwärtigen Geltung erhob, seinen Bürgereid in seinem Provinzialdialet ablegte, so ist es noch bis auf die heutige Stunde der Fall. Es ist wahrscheinlich nicht unangenehm, diese Eidesformel in ihrer alten Gestalt hier zu lesen, namentlich da sie um ihres Alters willen einige sprachliche Eigenthümlichkeiten enthält, durch welche sie sich selbst von dem jehigen Platt unterscheidet. Sie heißt:

„Ich lave<sup>1)</sup> und swöre tho Gott dem Allmächtigen, dat ic düssen Rabde und düsser Stadt will truw und hold wesen<sup>2)</sup>, eer Bestes idken<sup>3)</sup> unde Schaden affwendan, alse ic beste<sup>4)</sup> kann und mag<sup>5)</sup>, ocl enen<sup>6)</sup> Upsæt<sup>7)</sup> wedder düssen Rabde und düsser Stadt maken, mit Worden edder Werken, und efft<sup>8)</sup> icc watt erfahre, datt wedder düssem Rabde und düsser Stadt were, dat ic dat getrūwlich will vormelben. Ich will ocl myn jährliches Schott<sup>9)</sup>, imglichen Eckenstuer<sup>10)</sup>, Zollage<sup>11)</sup>, Zollen<sup>12)</sup>, Kecise, Matten<sup>13)</sup>, und watt sunsten twischen Einem Ehrbaren Rabde und der erbgeseten<sup>14)</sup> Bdrgerschop belevet und bewilligt werd, getrūw und unwiegerlich by myner Wetenschop<sup>15)</sup>, entrichten und behalten. Alse my Gott helpe und syn hilliges Wort.“

1) gelobe. 2) sein. 3) suchen. 4) wie ich bestens d. h. so gut als ich. 5) vermögen. 6) keinen, ebenfalls ein interessantes jetzt im Plattdeutsch gar nicht mehr übliches Wort. 7) Aufstand. 8) wenn. engl. if. 9) Schott. 10) Türkenskut (ob diese noch unter diesem Namen in Hamburg gezahlt werden mög., weß Einsender nicht) 11) Zulage, d. h. ein einmal nach hinzugekommenen Quersag. 12) Zoll. 13) Dieses Wort hat eigentlich Maus und wird von der Menge des Müllers verstanden, welche dieser von dem zu mahlenden Getreide abzieht. Die Hamburger Mäuse waren und sind städtisches Eigentum und jene Wege oder das dafür gezahlte Geld wurde als Communallast betrachtet. 14) erbgesessen, d. h. mit einem Erbe (Grundstücke) anfängen. 15) Wissenschaft.

### Witterungs-Beobachtungen

vom 13. bis 19. März 1842.

(Thermometer frei im Schatten.)

März.	Barom. 6. 10° + R. Stunde.	Therm. Pariser Z. Lin.	Wind.	Witterung.	
				Morgens	Nachmittags
13.	Morgens	8 27 9 —	+ 9 —	SW.	Wolken.
	Nachmittags	2 — 7,7 + 9 —	SW.	Wind, Wolken.	trübe, feucht, windig.
	Abends	10 — 8,3 + 4 —	SW.	Regen.	trübe.
14.	Morgens	8 — 8,8 + 3 —	SW.	trübe neblig.	Sonnenblitze.
	Nachmittags	2 — 10,7 + 5 —	SW.	matt gestirnt, neblig	gestirnt.
	Abends	10 28 0,8 + 4 —	NW.	leicht gewölkt.	
15.	Morgens	8 — 1,9 + 3 —	NW.	Sonnenblitze.	
	Nachmittags	2 — 1,9 + 8 —	NW.	matt gestirnt, neblig	
	Abends	10 — 1,7 + 2,8 SW.		bewölkt.	
16.	Morgens	8 — 1,5 + 3 —	SO.	bewölkt.	
	Nachmittags	2 — 0,3 + 10,8 S.	SW.	Regen, windig.	
	Abends	10 27 11,8 + 7 —	SW.	Wolken, Wind.	
17.	Morgens	8 — 10,2 + 5,2 SW.		Wolken, Wind.	
	Nachmittags	2 — 9,3 + 10 — SW.			
	Abends	10 — 8,5 + 4,2 SW.			
18.	Morgens	8 — 5,6 + 5,3 SSW.			
	Nachmittags	2 — 4 — + 7,2 SSW.			
	Abends	10 — 3,4 + 4 — SSW.			
19.	Morgens	8 — 2,6 + 3 — SW.			
	Nachmittags	2 — 2,8 + 5,7 SW.			
	Abends	10 — 2,2 + 1,3 SW.			

Redacteur: Dr. Gretschel.

### Bekanntmachung.

Seit dem 28 vor. Monats sind nachbemerkte Gegenstände:  
 1) ein Blechschild mit Nr. 83 A. bezeichnet,  
 2) zwei zusammengebundene und ein einzelner Schlüssel,  
 3) ein Packet, enthaltend:  
     a. ein roth u. weiß gewürfeltes baumwollenes Schmuckstück,  
     b. einen weißen Piquee-Frauenrock,  
     c. einen blaukarierten Gingham-Frauenrock, und  
 4) ein schwärzleider Strickbeutel mit einigen Kleinigkeiten,  
 als gesunden bei uns eingeliefert worden, weshalb wir die Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch auffordern, sich binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 21. März 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Heinze.

\* Heute Abend Deutsche Gesellschaft. — Vortrag.

Auction. Dienstag den 29. März d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sollen im Essigkrug 3 Treppen hoch verschiedenes Meublement, so wie mehr zum Knopfmachergeschäft gehörige Waaren und Utensilien meistbietend notariell versteigert werden.

Leipzig, den 19. März 1842.

Adv. Joh. M. Jäger, reg. Notar.

### Auction.

Mittwoch den 23. März a. c. sollen in Herrn Gehe's Hause, Lauchaer Straße Nr. 19, eine Treppe hoch, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene zu einem Nachlaß gehörige Effecten, worunter namentlich sehr gut gehaltene Mahagonny-Meubles, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden durch Adv. Koch, regu. Notar.

### Heute Grosse Papierauction,

Vormittag 10—12 und Nachmittag 2—4 Uhr,  
im schwarzen Hufesien.

### Kammgarnspinnerei zu Leipzig.

Gegen Einreichung der betreffenden Coupons sind vom 31. dieses Monats an die an diesem Tage fälligen Zinsen von 2 Thlr. pro Aktie auf dem Comptoir zu Pfaffendorf in Empfang zu nehmen. Leipzig, den 9. März 1842.

Directorium der Kammgarnspinnerei.  
Gustav Moritz Claus, F. Hartmann,  
d. S. Borschender. Vollziehender.

Für die bevorstehende Konfirmationszeit werden folgende Bücher bestens empfohlen:

Schmalz, Dr. M. F.,

Hauptpastor in Hamburg,

Erbauungsstunden

für Junglinge und Jungfrauen

bei ihrem feierlichen Eintrete in die Mitte reiferer Christen.

Siebente verb. Aufl. Mit Kupf. 1 Thlr.

Fischer, Dr. R. R.,

Archidiaconus in Leipzig,

Der letzte Abend des Herrn,

Communionbuch für gebildete Christen.

Mit schönem Titellupfer. 1½ Thlr.

Ehrenberg, Dr. F.,

Oberconsistorialrat in Berlin,

Gusebius,

Blätter für häusliche Andacht.

2 Theile. 2¼ Thlr.

Leipzig, im Verlag von Friedrich Gleisher.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Preussen als Militairstaat

europeische Großmacht

und

### deutsche Hauptmacht.

Bon

C. E. Hellwig.

Preussen nie ohne Deutschland,  
Deutschland nie ohne Preussen.

v. Vorstellung.

Zugleich ein berichtigender Bericht des preussischen Soldatenthums (französische Ansicht) und anderer bezüglichen Schriften.

gr. 8. broch. 20 Mgr.

„Eine Schrift von solcher Wichtigkeit, von so hohem vaterländischen Interesse, worin deutscher Sinn, Sach- und Fachkenntniß, freimütige Beurtheilung wahrhafter Verhältnisse walten, muß man durch den Druck der Drossellichkeit vorlegen. Wenn ich überzeugt bin, daß mancher Besangene selbst an den Goldkörnern darin etwas zu makeln finden wird, weil er sich getroffen fühlt, so wird sie sich doch andererseits in den Cabinetten sowohl, als auf den Pulten denkender Soldaten des kriegskundigen Faches unter Anerkennung einquartieren. Aus den taktischen Schriften des Hauptm. Hellwig haben wir Nichtpreussen, die wir unsere Contingente nach dem preuß. Muster organisierten und ausbildeten, die zweckmäßigste Anleitung entnommen; derselbe Verfasser hat uns in der Minerva und a. Zeitschr. mit den Details und dem Wesen der europäischen Streitkräfte nach eigener Anschauung näher bekannt gemacht. In der vorliegenden Schrift zeigt er uns Preussen und Deutschland gegenüber dem Auslande — Frankreich voran, das nach den Citaten von Friedrich II. in seiner blutigen Reckheit charakterisiert wird und sich zu allen Seiten gleich bleibt. Preussens Mächtigkeit beruht in der volksthümlichen Armee und in der ruhmgekrönten Wehrverfassung und zwar mit Recht, denn ohne diese wäre Preussen keine Großmacht. So wie nun der praktische Blick die Tresslichkeit der preuß. Armee gebührend anerkennt, so findet sich auch Allerlei zu tadeln, denn der mit den Elementen des Kriegs vertraute Soldat weiß aus diesen das Brockenwige und Mangelhafte herauszufinden und man muß sich wundern, daß manches Augenfällige des leichtern nicht längst beseitigt wurde. Nehmen wir der preuß. Armee das vom bescheiden vortragenden Verfasser als tadelnswertes Bezeichnete, so steht sie als Vorbild aller da. — In wie fern nun, nach Besprechung der Systeme von Theobald, Welcker &c. über Volksheere, auf den Grund der preuß. Wehrverfassung eine Organisation des deutschen Bundesheeres moderativ zu gründen sei, macht der Verfasser einen praktischen, zeitgemäßen Vorschlag, wodurch diese Schrift um so mehr der Beachtung der Fürsten, Staatsmänner und Soldaten, wie der gesamten deutschen Nation sich empfehlen wird, als es Noth thut, in das Chaos der deutschen Wehrverfassung Echt und Übereinstimmung zu bringen. Ohne Zweifel wird Frankfurt davon Nutzen nehmen und diesem publicistischen Beitrag einige Aufmerksamkeit schenken, da der das Wohl des gemeinsamen deutschen Vaterlandes besprechende Verf. ein Segen bringendes Wort voll Wahrheit und Tüchtigkeit spricht, das, zur That gereift, alle Rheinlieder in den Hintergrund stellt. Ich habe nichts dazwider, wenn diese meine Erklärung über das mir vorgelegte Manuscript veröffentlicht wird.“

Schreiben des vormaligen Befehlshabers eines (nicht preuß.) deutschen Heertheiles, Herrn Generals v. W.... an den Hrn. Prof. B.... zu B.

Fest'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des Grauen-Hilfs-Bereines alhier, macht der Unterzeichnete andurch ergebenst bekannt, daß bei der am 18. März 1842 stattgefundenen notariellen Verlosung der für die Suppen- und Arbeitsanstalt eingegangenen Gaben, auf nachstehende Looßnummern Gewinne gefallen sind:

2	355	770	1015	1362	1774	2177	2518	2890	3277	3733	4119	4537	4999
4	356	780	1019	1384	1790	2189	2541	2899	3297	3734	4131	4549	4996
11	395	781	1024	1390	1786	2191	2557	2899	3296	3740	4144	4562	4998
13	296	784	1026	1400	1790	2193	2562	2917	3304	3741	4146	4585	4999
22	403	798	1047	1402	1794	2208	2573	2934	3309	3752	4150	4592	5018
24	421	799	1050	1407	1805	2212	2593	2940	3332	3772	4170	4597	5031
31	422	802	1067	1423	1840	2217	2597	2942	3340	3781	4171	4599	5035
32	471	817	1084	1444	1845	2221	2600	2945	3348	3786	4172	4616	5053
35	480	818	1091	1445	1847	2228	2609	2949	3367	3803	4193	4618	5067
39	497	826	1093	1463	1853	2244	2611	2964	3368	3806	4197	4623	5061
40	512	827	1100	1465	1866	2245	2612	2966	3369	3808	4200	4624	5094
43	522	850	1105	1467	1893	2261	2616	2977	3405	3830	4233	4643	5102
48	530	859	1113	1506	1895	2262	2638	2678	3424	3831	4237	4652	5115
71	536	867	1126	1518	1897	2316	2639	2985	3426	3835	4240	4659	5143
72	539	868	1127	1533	1900	2341	2643	2995	3431	3837	4272	4687	5168
90	550	869	1131	1536	1908	2354	2657	3009	3449	3841	4299	4695	5170
103	551	875	1133	1542	1913	2361	2676	3013	3452	3848	4299	4709	5172
112	556	888	1134	1547	1914	2384	2685	3027	3472	3852	4300	4719	5195
115	564	895	1137	1561	1921	2395	2689	3036	3475	3856	4301	4749	5221
134	567	898	1156	1563	1942	2487	2702	3037	3499	3857	4310	4756	5223
152	571	901	1164	1586	1946	2391	2704	3039	3509	3860	4323	4759	5239
153	599	904	1168	1594	1972	2414	2707	3044	3530	3913	4329	4764	5241
157	609	912	1174	1600	1974	2420	2716	3063	3560	3917	4330	4768	5277
160	610	917	1198	1606	1981	2432	2723	3066	3572	3953	4336	4778	5287
169	614	920	1206	1607	1983	2435	2733	3069	3579	3962	4347	4783	5336
173	630	921	1211	1616	2014	2437	2739	3082	3583	3966	4355	4800	5340
178	633	924	1216	1621	2025	2442	2752	3098	3588	3988	4360	4819	5354
179	641	937	1228	1622	2039	2445	2754	3096	3590	3994	4384	4841	5360
186	655	941	1231	1650	2040	2446	2756	3108	3593	3996	4389	4849	5370
192	669	945	1233	1652	2041	2448	2759	3110	3602	4000	4394	4850	5374
198	677	954	1237	1658	2045	2451	2760	3115	3606	4004	4411	4863	5377
230	683	957	1241	1676	2047	2454	2779	3148	3627	4006	4414	4875	5398
248	685	958	1247	1695	2050	2460	2791	3167	3628	4022	4428	4876	5400
258	690	959	1248	1711	2052	2464	2797	3169	3635	4055	4434	4885	5401
273	697	968	1249	1718	2055	2466	2803	3192	3641	4061	4470	4891	5408
284	702	970	1308	1723	2074	2470	2807	3218	3649	4078	4478	4992	5414
317	705	988	1314	1743	2079	2475	2914	3228	3672	4101	4481	4920	5435
325	712	996	1331	1746	2080	2481	2926	3252	3675	4106	4491	4929	5438
334	733	1004	1336	1755	2089	2493	2932	3265	3691	4110	4506	4932	5444
338	742	1006	1342	1758	2090	2496	2942	3267	3698	4115	4512	4947	5445
345	753	1011	1346	1763	2094	2511	2951	3273	3705	4116	4518	4951	5447
350	757	1013	1351	1773	2173	2512	2956	3274	3706	4117	4525	4975	5450
354	761	1014	1355										

Die betreffenden Gewinne sind Montag den 21. März von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags und Dienstag den 22. März Vormittags, gegen Abgabe der Looße im Ausstellungs-Locale abzunehmen.  
NB. Zugleich wird hiermit berjteige, bloß dem Auslöser, nicht aber dem Namen nach bekannte Herr, der in den letzten Tagen bei Erkäufung von Looßen aus Beschen auf ein grösseres Geldstück zu wenig heraus erhalten hat, mit der Bitte um Entschuldigung, gebeten, den kleinen Mehrbetrag an einem der beiden zur Abholung der Gewinne bestimmten Tage gefällig abholen zu lassen.

Adv. Heinrich Goeb, als requirierter Notar.

Anzeige. Die gesetzlich vorgeschriebenen Leichenbestattungslöhne für die verpflichteten Herren Aerzte und Kunstdärzte in den kleinen Städten und auf dem Lande sind von heute an zu haben bei

Leipzig, den 21. März 1842.

Eckermann & Koppe,  
Petersstraße, Hotel de Baviere.

\* Meine Expedition und Wohnung befindet sich von heute ab im Kurgesteinschen Garten an der Pleiße  
Nr. 5. Leipzig, den 14. März 1842.

Advocat Heinrich Graichen.

### Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich Sporergässchen Nr. 3, 2. Etage, und empfehle mich einem geehrten Publicum mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Locale mit geneigten Aufträgen zu beehren. Den 21. März 1842.

C. P. Kreys, jun., Posamentierer.

Wohnungs-Veränderung. Von heute befinden sich meine Wohnung und Expedition in meinem Hause, Nr. 5 im Salzgässchen.

Leipzig, den 21. März 1842.

Dr. Brox, Advocat und Notar.

\* Von heute an wohne ich: Kupfergässchen, Dresdner Herberge, dritte Etage. Leipzig, den 7 März 1842.  
**Johann Heinrich Frankl**, Naturalienhändler.

## Strohhüte und Strohober

werden schön gebleicht und repariert in der Strohhutfabrik von  
**C. Voigt**, Salzgässchen Nr. 7, 1. Etage.



Strohhüte jeder Art werden schön gebleicht, auf Verlangen nach den neuesten Modellen saponiert und sind in Zeit von 8 Tagen jederzeit fertig in der Strohhutfabrik von **L. Ahlemanu**, Thomasgässchen Nr. 6, 1. Etage.



**Alle Sorten Strohhüte**  
für Herren und Damen werden schnell und schön gewaschen und modernisiert in der Stroh- und Modehufabrik von **C. Wagner**, Petersstraße, jetzt Nr. 8.

\* Keine Hauben und seides Band, beides wird gut gewaschen und aufgeputzt: Sack, Thomasgässchen Nr. 8.

## Hausverkauf in Reichels Garten.

Ein Haus im besten Zustande mit Garten soll zu dem Preise à 2300 Thlr. verkauft werden, wovon ein großer Theil darauf stehen bleiben kann. Das Näherte im Nachweisungs-Gebäude von **W. Krebitzsch**, Barfußgässchen Nr. 2, 2. Et.

**Häuser-Verkauf.** Zwei Häuser in schönster Lage der Stadt, ein Haus mit geräumigem Wirthshäusllocate &c. so wie ein frequentes Gasthaus sind sofort zu verkaufen. Nöhe- res durch den Notar **Glockner**, Neukirch. Nr. 8/301, 2. Et.

## Champagner-Verkauf.

Von einem auswärtigen Hause erhielt ich eine Partie **Champagner mouss**, von **Jacquesson & Fils**, welchen ich, um schnell damit zu räumen, sowohl bei einzelnen Flaschen, so wie auch bei Entnehmen von ganze Kisten billig verkaufe.

**Louis Fischinschen**, Hainstraße Nr. 7/345.  
**Cahne- und Milch-Verkauf.**

Billig zu verkaufen sind noch einige brauchbare zin- nene und blecherne Delfänder bei

**G. F. Schubert**, Brühl Nr. 27/519.

Zu verkaufen sind ein Comptoirpult mit vollständigem Zubehör, eine Kofel, eine eiserne Schüre mit starkem Schloss, ein großer Waagebaiken &c.

Zu erfragen Brühl, im Ziger, links 1 Treppe, bei Herrn Buchdruckerei-Factor **Wuttig**.

## Land-Honig,

ganz wahnsinnig, ist für den Preis à Pf. 17½ Ngr. zu verkaufen:  
**Wilhelm Besser**, der Buchhalle vis à vis.

**Empfehlung.** Lange und kurze feidene Handschuhe, 6—16 Gr., in Glaé und Ziegenleder 4—16 Gr., in schottischem Zwirn 3—6 Gr., in Tricot 2 und 3 Gr., lange und kurze Kinderhandschuhe 2 und 3 Gr., Handschuhhalter, englische und französische Käppi, Filz, Organdine und Siehtüll in weiß und schwarz 2—12 Gr., englische Spiken in breit und schmal in großer Auswahl, Garniertüll, Einsatzkreisen, weiße, schwarze und bunte Filettücher 4—14 Gr., Hut- und Haubenblumen: Plauenscher Platz, am Halle'schen Gäßchen Nr. 1/441, 1. Etage.

\* Das neueste von Hutplatten in Duhenden, desgleichen in einzelnen 4 und 6 Gr. Unterplatten appretiert und glacirt, à Ds. 1 Thlr., unappretiert 16 Gr. Bassband in Stücken, weißer und blauer böhmischer Zwirn &c. Plauenscher Platz, am Halle'schen Gäßchen Nr. 1/441, 1. Etage.

## Gartengeräthschaften

In großer Auswahl, so wie auch desgleichen für Kinder empfiehlt.

**G. F. Gottwald**, Grimmaische Straße, Telefonladen.

\* Kindermäusesalat mit Remoladensauce, à Portion 2½ Ngr., marin. Heringe mit eingekochten Früchten, à St. 2½ Ngr., Brötchen, Backheringe, gekochte Zungen und Pökelfleisch und täglich frisch gebratenen Schinken empfiehlt.

**G. F. Kunze**, proße Fleischergasse.

\* Frische span. Gardellen, à Pf. 10 Ngr., Düsseldorfer Senf, à Löffchen 3 Ngr. und gute Heringe, in Schalen und einzelnen billig bei **L. Bentler**, Amtmanns Hof.

\* Der echte Düsseldorfer Senf ist wieder frisch angekommen und zu haben in der weißen Laube.

Messin. Apfelsinen und Citronen erhielt in ausgefuchten Früchten u. sind die Preise sehr billig bei **Fr. Schwennicke**.

Kieler Backheringe, vorzüglich schön, und Dresdner Würstchen pr. St. 6 Pf., kamen an bei **Fr. Schwennicke**.

\* Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen in schönen Früchten empfiehlt in Partien und einzeln billig bei

**L. Bentler**, Nicolaistraße, unter Amtmanns Hofe.

## Mode-Anzeige.

Ich erhielt heute mit der Post von Paris die erste diejährige Sendung der neuesten Muster von Knopfmacher-Arbeiten für herannahendes Frühjahr, bestehend in Besätzen auf Damen-Ueberröcke, Quasten, Franzen, Schnüren, Agraffen u. Knöpfen an Damenkleidern, Mantillen und Shawls, Neublesverzierungen, seiden höchst eleganten Knöpfen an Herrenröcke u. s. w., und verspreche bei eleganter und geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise.

**G. Ettler**, Knopfmacher,  
am Markt, über Herrn Leckerlins Keller.

## Verkauf.

Weisse, durchwirkte und gestickte Vorhangszeuge, 50% unterm Preise, Pique's, Meubles-Damaste, ½ große gedruckte Fantasie- und Crepp-Tücher, 1½ und 2 mit Seide brochirte Umschlage-Tücher, eine Partie Berliner Tücher und Rattune sollten besonders billig verkauft werden bei

**J. G. Meyer**.

## Tapeten-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufhaabe meines Tapetenlagers verkaufe ich solche (um recht schnell damit zu räumen) noch unter dem Fabrikpreise.

**J. D. Engelmann**,  
Petersstraße Nr. 13/80, 1. Etage.

## Nur noch bis Mittwoch

### Ausverkauf

bei **H. M. Petit**.

Besonders zu empfehlen sind Berliner Kaffee- und Thee-Service unter dem Fabrikpreise, Steingut, feinstes Cölnisches Wasser, Kurzwaaren &c.

**Beste Bamberger Schmelzbutter**

empfehlen **Winkler & Walther**, Thomasgässchen Nr. 9.

# Rheinwein, die Bott. 4 Groschen,

auf 1 Dutzend 14 Bouteillen,

empfiehlt als einen sehr angenehmen milden Tischwein die Weinhandlung von

C. C. Werner, Neumarkt große Feuerkugel.

## Meubles - Ausverkauf.

Eine Partie sehr schöne, nur etwas dunkel gewordene Magazin-Meubles werden, um Platz zu gewinnen, unter dem Werthe verkauft; so z. B. Schreibsecretaire, von denen der Preis früher 34 Thlr., jetzt für 24 Thlr., desgl. Waschsecretaire, ebenso mit 20 Thlr., jetzt mit 14 Thlr. &c. &c. Auch wird für die Haltbarkeit derselben 1 Jahr garantiert.

J. D. Engelmann,  
Petersstraße Nr. 13/80, 1. Etage.

## Vorhangs - Verzierungen

### von Metall - Bronze

erhielten wir in den verschiedenartigsten neuesten und schönsten Mustern und empfehlen uns damit unter Zusicherung sehr billiger Preise.

Gebrüder Zeckenburg.

### Macintosh

in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Pancratius Schmidt, Grimmaische Straße Nr. 15.

## Feine seidene Knicker

in allen Modensachen mit feinen Stielen, Stück 1 Thlr., dergleichen mit weißen Beingriffen und langen, eleganten Stielen, auch als Sonnenschirme zu tragen, empfiehlt billigst

G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Gesuch. 1000 Thlr., 2800 Thlr. und 3000 Thlr. werden auf biesige Häuser und auf ein Landgut,  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt, auf erste Hypothek gesucht durch

G. Stoll, keine Fleischergasse Nr. 11.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes, doch gut gehaltenes tafel- oder flügelförmiges Pianoforte von starkem Tone. Adressen mit Preisangabe beliebe man Raundörschen Nr. 1035 parterre gefälligst abzugeben.

Gesucht werden zwei Glashüren von 3 Ellen 8 bis 10 Zoll Höhe und 1 Elle 12 bis 14 Zoll Breite, so wie auch eine Kreuz- oder auch Doppelthüre von  $3\frac{1}{2}$  Elle. Anzeigen beliebe man abgeben zu lassen: Magazingasse Nr. 25, 1. Etage.

\* Drei geschickte Sekr können wir sofort für die Offizin des bibl. Instituts in Hildburghausen engagiren.

Gebhardt & Meissland, Universitätsstraße.

\* Ein Lehrkina von guter Erziehung und mit den dazu nötigen Vorkenntnissen wird zu Ostern a. c. in eine En gros - Handlung gesucht. Seer Petit, Nr. 48 549, 1 Treppe, wird die Güte haben, Meldungen anzunehmen.

Gesucht wird sogleich ein Haushaupt: Brühl Nr. 81.

Gesucht werden junge Mädchen zum Erlernen des Blumenmachens in der Blumenfabrik Thomaskirchhof Nr. 15.

Gesucht wird eine Aufwärterin. Wo? erfährt man Schuhmachergässchen Nr. 7, im Gewölbe.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen zur Aufwartung: an der Wasserburg Nr. 14, Ecke der Pleißengasse, 2 Treppen.

\* Ein Kindermädchen mit guten Zeugnissen versehnen kann zum 1. April in Dienst treten lange Straße Nr. 4.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zur gewöhnlichen Hausarbeit, das nebenbei auch stricken und nähen kann, zum ersten April anzutreten in der Petersstraße Nr. 12/79, 1. Et. hoch.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen, welches sich aller häuslichen Arbeit mit unterziehen muß. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 995, parterre.

Gesucht wird für die Dauer der Messe ein junges Mädchen zur Wartung zweier Kinder. Näheres Reichstraße Nr. 54/58.

Gesucht wird zum 1. April ein fleißiges Mädchen, das sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, in Caudingers Wirtschaft in der Ritterstraße.

Gesucht wird zum 1. April ein Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren, welches im Nähen, Stricken und Zeichnen nicht unerfahren ist: Thomashaus Nr. 8.

Gesuch. Eine Köchin, welche in der Küche wohl erfahren ist und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht und Atteste ihres Wohlverhaltens aufzeigen kann, wünscht zum April eine Anstellung, und das Nächste zu erfragen Petersstraße Nr. 3, im 2. Hofe 1 Treppe, bei Madame Kaspari.

Gesucht wird ein großes Familienerlogis, wo möglich mit Garten, zu Ostern zu begieben, von einem pünktlich zahlenden Miether. Adressen bitte man unter H. R. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

\* Ein Garten, nahe bei der Stadt, wird zu Michaeli 1842 oder zu Ostern 1843 von einer süssen Familie zu mieten gesucht. Gefällige schriftliche Anerbittungen wird Herr Carl Auerbach im Schuhmachergässchen in Empfang nehmen.

## Gasthof-Verpachtung.

Es soll

den 2. Mai dieses Jahres  
Nachmittags 3 Uhr der zum Rittergute Lösnig bei Leipzig gehörige, unmittelbar an der alten Borna'schen Straße und ganz in der Nähe der Sächs.-Bairischen Eisenbahn gelegene Gasthof nebst Garten und  $1\frac{1}{2}$  Ucker Feld auf drei Jahre von Michaelis a. c. ab unter den auf meiner Expedition und beim Holzwärter Gladrich zu Lösnig einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten, im Herrenhause daselbst notariell durch mich verpachtet werden.

Leipzig, am 6. März 1842.

Dr. Wettens.

### Mefzvermiethung.

Für nächste Messe können in guter Lage mehrere Verkaufslokale nachgewiesen werden im

Local-Comptoir für Leipzig von Z. W. Fischer  
am Fleischerplatz Nr. 1.

Zu vermieten ist ein solides Frauenzimmer, welches die Aufwartung im Hause mit übernehmen will, ein kleines nettes Bogis: Petersstraße Nr. 17, 4 Treppen.

Zu vermieten sind für die nächste und künftige Messen Katharinenstraße Nr. 14, in der 3. Etage ein großes helles meubliertes Zimmer mit einem dergleichen kleinern daneben.

Zu vermieten sind einige Gartenabtheilungen mit Lauben und gemauerten Häuschen im ehemal. Wintergarten.

## Heute Gesellschaftstag in Kriemichens Kaffeegarten.

Bu vermiethen ist am Königsplatz eine 3. Etage mit schönster Aussicht, für 120 Thlr., dergl. an der Windmühlen-gasse eine Etage von 5 Stuben nebst Zubehör für 150 Thlr. durch **G. Stoll**, kleine Fleische-gasse Nr. 11.

\* Zur bevorstehenden Jubilate-Messe sind in der 1. Etage der Edwen-Apotheke auf der Grimmaischen Straße einige Zimmer zu vermiethen, welche zu einem Verkaufslocal sich besonders gut eignen, und ist das Nähere daselbst zu erfragen.

Offen ist eine Schlafstelle: großer Reiter, im Hofe quer-vor, 2 Treppe.

### Einladung.

Montag den 28. d. M. 6. Abendunterhaltung der 8. Compagnie der Communalgarde im Hotel de Pologne. Abonnement- und Eintrittskarten für Gäste sind von heute an in Empfang zu nehmen: Gewandgäschchen Nr. 4/622, bei dem Feldwebel Herrn Töpfer. **Der Comité.**

Montags, Mittwochs und Freitags regelmäßig frisches Gebäck. Schulze in Stötteritz.

### Stötteritz.

Bestellungen von verschiedenen Sorten Kuchen, auf den Thaler 6 Gr. Rabatt, werden fortwährend angenommen und gut besorgt von dem Bäckermeister **Gleichmann.**

### Einladung.

Heute den 21. März ladet zu frischer Wurst und Well-suppe ergebenst ein **Gräfe in Eutritsch.**

Einladung. Montag den 21. März ladet zu Schweins-knödelchen mit Klößen und zu gefülltem Bratbahn ergebenst ein **J. G. Heinze vor dem Schuhenthore.**

\* Heute zu Beefsteaks und Karpfen polnisch, recht vor-züglich zu empfehlenden Bieren ladet ergebenst ein **Einhorn, 3 Mohren.**

Verlaufen hat sich am 19. d. M. ein junger rothfarbi-ger Hund mit dem Steuerzeichen Nr. 1587, geschnittenen Ohren, ohne Rute; es wird höflichst gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben: Neumarkt Nr. 29, 3 Th., bei **J. Mapp.**

Berloren wurde am 19. vom Waageplatz bis zur ersten Bürgerschule ein braunsammetner Strickbeutel mit Quasten, zwei paar Handschuhe und einen Geldbeutel mit ca. 1 Thlr. 20 Gr. enthaltend. Abzugeben gegen Belohnung am Waageplatz Nr. 4/1089, 3 Treppe.

\* Alle Diejenigen, welche Pfänder seit den 1. April 1841 und länger bei mir haben, ersuche ich, dieselben umgesäumt einzulösen, widerigenfalls dieselben, nachdem sie gerichtlich taxirt sind, verkauft werden.

Zugleich erinnere ich diejenigen, welche mir noch schulden, an baldige Berichtigung. **G. Hauptvogel.**

\* Herzlichen Dank für die 2 durch die Stadtpost zugesandten Bücher. **H. Hennicke.**

Bin fern ich, zeigt Dein Antlitz sich mir freundlich — hold! Doch in der Näch' es scheint als ob mir's heimlich großt. Warum? — Nur Du allein kannst diesen Zweifel lösen! Dein heller Geist — schon früher schied er wahrhaft Gutes von dem Bösen; Er wird auch jetzt den rechten Weg aufs Neu' mit (Dir) zeigen, Wie ich, wenn Deine — auch nicht, doch Deine — kann erreichen! **††††**

### Wohlverdienter Nachruf.

Endlich! befreit von Sorg' und Qual,

Starb unser guter Doctor Dahl!

Er, der als Christ in's Grab hinsank,

Den Kelch der Leiden duldsam trank,

Er hat auf seiner Lebendbahn

So manchem Menschen wohlgethan!

Und wie auch Mancher ihn verkannt —

Ob seines Glückes Unbestand,

Sind dennoch bis zum Grabestrand

Ihm dankbar Herzen zugewandt!

O Dahl den hart das Schicksal traf,

Gott segne Deinen Friedens-Schlaf!

Bereint mit Deiner Tochter nun,

Mögt beide ihr recht selig ruhn!!

Leipzig, den 21. März 1842.

**Wohle dankbare Freunde und Verehrer  
des Verbliebenen.**

### Einpassirte Fremde.

Aubin, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hotel de Gare.

Beyer, Kürschner von Petersburg, im Palmbaume.

Büchel, Kaufmann von Strassburg, im Rheinischen Hofe.

Becker, Privatier von Berlin, im Rheinischen Hofe.

Bramert, Kaufmann von Braunschweig, im Hotel de Russie.

Beier, Student von Alcsa, im Hotel de Prusse.

Böhning, Kaufmann von Frankfurt a. M., im goldenen Horne.

Benecke, Conditor von Eisenburg, im großen Blumenberge.

Cote, Student von Lyon, im Palmbaume.

Dartweiler, Particulier von Berlin, im Rheinischen Hofe.

D. Deutlich, von Dresden, in Stadt Hamburg.

v. Dettmar, Altersgutsbesitzer von Paschwitz, im Hotel de Baviere.

Geisigk, Fabrikant von Wosungen, im Rheinischen Hofe.

Hartenstein, Kaufmann von Rochlitz, im goldenen Horne.

Heine, Kaufmann von Eisenburg, im goldenen Einhorn.

Hohres, Maler von Dresden, in Stadt Dresden.

Ideler, Demoiselle, von Berlin, Dresdner Straße Nr. 35.

v. Krosigk, Reg.-Präsid. von Werseburg, und

Kohl, Kaufmann von Bremen, im Hotel de Baviere.

Kästner, Gymnasiast von Eisleben, im schwarzen Kreuze.

Kroblaud, Kaufmann von Magdeburg, in Stadt Hamburg.

Krüger, Lieutenant von Trier, im Rheinischen Hofe.

v. Kaspol, Gutsbesitzer von Planen, im Hotel de Pologne.

Kramrel, Bergwerksmeister von Freiberg, Mühlgasse Nr. 12.

v. Leipzig, Oberforstmeister von Schnersberg, im Hotel de Prusse.

Klebe, Wohlensbesitzer von Rossau, im Palmbaum.

Kreischerlich, Habrikant v. Familie, v. Eilenburg, im Hotel de Baviere.

v. Müßling, Fräulein, von Dresden, im Hotel de Baviere.

Reiß, Privatmann von Berlin, im Rheinischen Hofe.

Prenner, Kaufmann von Dresden, im Hotel de Gare.

Poncet, Rittmeister von Merseburg, im großen Blumenberge.

Vohl, Maurermeister von Bischofswerda, Reichstraße Nr. 36.

Stettfeld, Kaufmann von Constanz, im Hotel de Baviere.

Smith, Particulier von London, an der Pleiße Nr. 6 und 7.

v. Seebach, Fräul. von Dresden, im Hotel de Baviere.

Stammann, Architekt von Hamburg, im großen Blumenberge.

v. Schirnding, Graf, von Prag, und

Sing, Oberförster von Zwickau, im Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von **G. Polz.**